

Bessere Schadensregulierung

RapidEye sendet erste Bilder / Beteiligte Versicherer wollen damit neue Produkte entwickeln

Die rund 160 Millionen Euro Investitionskapital in das Fernerkundungssystem RapidEye haben sich gelohnt. Nach dem erfolgreichen Start im August konnten nun bereits die ersten Bilder der Erde empfangen werden. Die auf dem Testbild erfassten Gebiete würden nach Unternehmensangaben bereits die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten der RapidEye-Bilddaten verdeutlichen. Die derzeit laufenden Arbeiten zur Inbetriebnahme und Kalibrierung des RapidEye-Systems werden voraussichtlich bis Dezember andauern. RapidEye ist vor allem auf die kommerzielle Anwendung für Landwirtschaft, Versicherungen, Ernährungsindustrie und Organisationen im Bereich der Katastrophenhilfe ausgerichtet. Mit den Satellitendaten könnten laut RapidEye zum Beispiel in einem Rapsfeld genau die Stellen gefunden werden, die etwa unter Wassermangel gelitten haben. Beteiligt an dem Unternehmen ist auch die Gießener Vereinigte Hagelversicherung mit rund vier Prozent. Business Geomatics sprach mit Dr. Dietrich Heine, Vorstandsmitglied der Vereinigten Hagelversicherung in Gießen über die Erwartungen an das neue System.

Business Geomatics: Die Vereinigte Hagelversicherung ist an der Firma RapidEye und damit an dem Aufbau des gleichnamigen Fernerkundungssystems beteiligt. Was hat Sie zu der Entscheidung bewegt?

Dr. Dietrich Heine: Für uns war der Nutzen dieses Fernerkundungssystems schon 1998 bei der Gründung des Unternehmens, an der wir bereits beteiligt waren, absehbar. Wenn es darum geht, über ein umfassendes Risikomanagement Bodenerzeugnisse gegen Wetterrisiken abzusichern, sind wir bereits Marktführer in Europa. Neben der Hagelversicherung befassen wir uns verstärkt damit, weitere Elementargefahren wie zum Beispiel Sturm, Frost und Starkregen für unsere Mitglieder, das heißt Landwirte, Winzer und Obstproduzenten, versicherbar zu machen. Wir haben bereits heute umfassende Mehrgefahrenversicherungssysteme in einzelnen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union etabliert: Wir umfassen ein Versicherungsvolumen von fast fünf Millionen Hektar Fläche mit einer Versicherungssumme von über sieben Milliarden Euro. Als Spezialversicherer besteht unsere Aufgabe darin, gemeldete Schadensereignisse zeitnah abzuschätzen und ein umfassendes Bild von der Schadenslage zu bekommen. Dabei

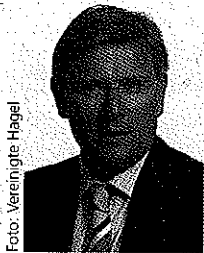


Foto: Vereinigte Hagel

Dr. Dietrich Heine erwartet von den RapidEye-Daten bessere Diagnose von Versicherungsschäden.

spielen die räumliche Ausdehnung, die unterschiedlichen Schadigungsgrade und eventuell auch Vegetationsstudien eine erhebliche Rolle, um zu einer gerechten Entschädigungsleistung zu kommen. Hier können die Satelliten von RapidEye wertvolle Unterstützung leisten.

BG: Was können Ihre Kunden nun an Verbesserungen erwarten?

DH: Zum einen liefern die Satelliten Eckdaten für einen verbesserten Versicherungsschutz über die ursprüngliche Hagelgefahr hinaus. Zum anderen wird sich die Qualität der Schadensregulierung weiter verbessern, weil die Informationen aus dem All die zusätzlichen Fakten liefern, um Schadensursache und -höhe noch genauer und damit auch gerechter

abzuschätzen. Das erwarten unsere Versichertengemeinschaft und unser Versicherungsverein gegenseitig voneinander; denn das von allen Versicherten eingezahlte Geld wird nur an die wenigen geschädigten Pflanzenproduzenten ausgezahlt. Unsere Kostenquote liegt bei rund 15 Prozent. Entscheidungen werden gemeinsam mit den gewählten Mitgliedervertretern getroffen und von allen mitgetragen. Überschüsse fließen in die Rücklagen für künftige Entschädigungsleistungen und wir müssen keine Renditeerwartungen von Aktionären bedienen. Dafür kann die Vereinigte

Hagel Mittel in innovative Technologien wie RapidEye investieren.

BG: RapidEye sollte bereits viel früher den Betrieb aufnehmen. Wo lagen aus Ihrer Sicht Probleme bei dem Projekt?

DH: Dass die Satelliten von RapidEye erst jetzt mit ihrer operativen Arbeit beginnen konnten, hat mehrere Ursachen. Zur Gründung im Jahre 1998 stand zunächst die Finanzierung des Projektes im Vordergrund. Es war nicht einfach Investoren zu finden, die für dieses primär privat finanzierte Projekt eine Investitionssumme von über 150 Millionen Euro zur Verfügung stellten, um überhaupt den Start der Satelliten zu ermöglichen. Nennenswerte Umsätze waren ja erst nach der Installation der fünf Satelliten im All zu erwarten.

Als die Finanzierung gesichert war, traten technische Probleme auf, die aber, wie wir jetzt gesehen haben, zur Zufriedenheit gelöst werden konnten. So wurden aus den ursprünglich geplanten fünf Jahren insgesamt zehn.

BG: Welche Risiken können Sie mit den neuen Fernerkundungsdaten zusätzlich abdecken?

DH: Wir versichern mittlerweile zusätzliche Gefahren wie Sturm und Starkregen sowie Frost und Auswinterung. Trockenheit und Überschwemmung sind dagegen erst versicherbar, wenn der Staat eine Risikopartnerschaft mit dem Berufsstand und der Versicherungswirtschaft eingeht. Und gerade für diese Risiken brauchen wir Erdbeobachtungsdaten als Grundvoraussetzung. (sg)

www.rapideye.de